



Die vielseitige Welt der Freizeitreiter

Freizeitreiten bedeutet gemäss Internet-Lexikon Wikipedia «das Reiten in der freien Natur, als Gegenpol zum Dressur- oder Springreiten». Das bedeutet aber mitnichten, dass alle Freizeitreiter mit ihrem vierbeinigen Partner nur am losen Zügel durch den Wald zockeln. Der ambitionierte Freizeitreiter kann sich mit Gleichgesinnten messen, ohne dass er dazu ein Pferd mit Talent zum Springen oder mit explosivem Gangwerk in seinem Stall stehen hat.

text und fotos **Karin Rohrer**



BODENARBEIT: Am langen Seil ans Ziel

Ein aufmerksames Pferd, welches am Boden auf die feinsten Hilfen reagiert und seine Beine in den verschiedensten Hindernissen fast zentimetergenau steuern lässt, ist das Ziel vieler Pferdebesitzer. Bodenarbeit ist quasi die Basis aller Arbeiten mit dem Pferd und sollte nicht belächelt werden mit Sprüchen wie «das Pferd ist zum Reiten da».

Pferde können mit Bodenarbeit optimal gymnastiziert werden und lernen, ihre Beine – ja, den ganzen Körper – koordiniert einzusetzen. Mit der Bodenarbeitsprüfung (BAP) bietet der Schweizerische Verband für Ponys und Kleinpferde (SVPK) eine Startmöglichkeit für alle Rassen. In dieser geführten Prüfung können Aufgaben wie Seitwärtstreten, auf Distanz über eine Plane führen, Vorhandwendung oder Slalom vorkommen. Für die sechs bis zehn Aufgaben werden Noten von 0 bis 10 gegeben und auch Führtechnik, Gehorsam/Vertrauen und Gesamteindruck werden bewertet. Bei der Bewertung wird auf genügend Distanz, korrekte Position und klare Hilfengebung der Führperson gegenüber dem Pony/Pferd sowie ein vertrauensvolles Annehmen und ruhiges, aber promptes Befolgen der Hil-

fen seitens des Tieres geachtet. Freigestellt wird dem Teilnehmer, ob er mit Halfter und Führstrick/Führkette oder mit Zaumzeug und Trense startet. Bei der Führperson sind festes Schuhwerk, lange Hosen und ein Oberteil mit Ärmeln sowie das Tragen von Handschuhen vorgeschrieben.

An einigen Westernturnieren werden sogenannte In-Hand Trails angeboten, welche rasseoffen und altersunabhängig sind. Im Parcours stehen sechs bis acht Hindernisse wie Schritt- oder Trabstangen, Tor oder Brücke. Auch kann das Transportieren, Schleppen oder Ziehen von Gegenständen verlangt werden oder eine 360°-Drehung in einem Stangenquadrat. Die Punktevergabe läuft auf einer Basis von 70, was eine durchschnittliche Leistung kennzeichnet. Die Teilnehmer können Pluspunkte ergattern, wenn ihre Pferde die Hindernisse sauber überwinden und willig auf die Hilfen des Führers reagieren. Strafpunkte handelt man sich unter anderem ein, wenn das Pferd Stangen oder Pylone berührt, eine falsche Gangart zeigt oder die vorgesehene Begrenzung verlässt. Die Pferde können mit einem Leder-, Nylon- oder Knotenhalfter vorgestellt werden. Die Führperson sollte Hemd oder Bluse, Westernhut und Stiefel tragen.

GUT ZU WISSEN

Für junge Ponys/Pferde, die noch nicht geritten werden, ist die BAP ein guter Turniereinstieg. Aber auch ältere Tiere finden Abwechslung und Bestätigung in dieser interessanten Prüfung.

Reglemente zu Startberechtigung, Anzug und Ausrüstung sind beim SVPK erhältlich. Informationen zum In-Hand Trail sind bei der Swiss Paint Horse Association (SPHA) erhältlich.

www.svpk.ch • www.spha.ch
www.reitkalender.ch

>>

GUT ZU WISSEN

Selbstständiges Reiten in den drei Grundgangarten ist Voraussetzung. Vor dem ersten Start an einem offiziellen Gymkhana eines Verbandes wie ZKV (Zentralschweizerischer Kavallerie- & Pferdesportverband), PNW (Pferdesportverband Nordwest) oder OKV (Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine) ist das entsprechende Reglement zu beachten betreffend Brevetpflicht, Ausrüstung etc. Auch der Schweizerische Freibergerzuchtverband führt Gymkhanas speziell für Freiberger durch. Ausgeschrieben werden Gymkhanas in den Verbandszeitschriften oder im Internet.

www.svps.ch • www.zkv.ch • www.okv.ch
www.pnw.ch • www.svpk.ch
www.fm-ch.ch • www.reitkalender.ch

GYMKHANA: Geschicklichkeit von Pferd und Reiter

Der aus dem Griechischen stammende Begriff Gymkhana bedeutet «sportlicher Geschicklichkeitswettbewerb», weshalb solche Prüfungen auch als Geschicklichkeitsreiten oder Reiter-spiele ausgeschrieben werden. Der Schweizerische Verband für Pferdesport (SVPS) beschreibt Gymkhana als eine Einsteiger-Prüfung. So sammeln viele Jugendliche hier ihre ersten Erfahrungen, um später in den Dressur- oder Springsport zu wechseln. Es sind aber auch versierte Reiter am Start, die sich dieser Disziplin vollumfänglich verschrieben haben und sich regelmässig auf den Turnierplätzen treffen.

Gymkhanas sind reitstilunabhängig. Normalerweise wird ein Gymkhana in mehrere Kategorien aufgeteilt, nämlich Pony oder Pferd, Jugendliche oder Erwachsene sowie eine Führzügelklasse für die jüngsten Starter. Ein Parcours besteht aus einer Vielzahl von Hindernissen, die reiterliche und manuelle Geschicklichkeitsaufgaben darstellen und in der vorgeschriebenen Reihenfolge bewältigt werden müssen. Wird nach Wertung B gerichtet, wird die Summe der erreichten Punkte gezählt und bei Punktegleichheit wird zudem die Reitzzeit gewertet. In Wertung A erhalten die Reiter Strafzu-

schläge in Sekunden, wenn sie ein Hindernis nicht korrekt bewältigen. Somit ergibt sich am Ende eine Totalzeit ohne Hindernispunkte.

Beim Parcoursbau wird grosser Wert auf Sicherheit gelegt, damit Verletzungen von Pferd und Reiter möglichst ausgeschlossen werden können. Häufig werden Aufgaben gestellt, bei denen ein gymnastiziertes Pferd gefordert ist, wie beim Stangen treten in einem Fächer. Bewährt hat sich der Flat-tervorhang in vielen Varianten oder das Überschreiten von Plastikplanen, Teppichen oder Brücken aller Art. Der Transport von Gegenständen wie einer Fahne oder das Anziehen eines Regentmantels können ebenso gefordert sein wie das Durchreiten eines Engnisses, eines Wassergrabens oder eine enge Wendung in einem Schlüsselloch aus Stangen.

Die Parcoursbauer übertreffen sich immer wieder mit neuen Ideen bei den Hindernissen. Auch der Dekoration wird viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die reinen Glücksspiele von früher sind glücklicherweise verschwunden und haben kniffligen Aufgaben Platz gemacht, welche Pferd und Reiter fordern. Ein überlegtes Angehen der Hindernisse, ein sinnvolles Einsetzen der Gangarten und eine ruhige Hand führen zum Erfolg im Parcours.



Eine ruhige Hand und gute Konzentration sind beim Gymkhana gefordert.



Springen, einmal anders:
Reiterin und Pferd
überwinden
gleichberechtigt
das Hindernis.

HORSEATHLON: In vier Disziplinen zum Erfolg

Im Horseathlon können Pferd und Reiter ihre Vielseitigkeit unter Beweis stellen, und zwar gleich in vier verschiedenen Teilprüfungen. Hier zählen Harmonie und Vertrauen, eine feine Hilfengebung und die Manier, in der die Aufgaben angegangen und gelöst werden. Jeder Reitstil ist willkommen und alle Equiden dürfen an den Start. Die Zusammenarbeit von Pferd und Reiter soll gefördert werden und der Spass an der ganzen Sache wird grossgeschrieben. Dies ist auch die Zielsetzung des Schweizer Freizeitreitverbandes SFRV, welcher diese Pferdesportdisziplin für Freizeitreiter entwickelt hat und bei dem auch die Rechte am Horseathlon liegen.

In der **Bodenarbeit** führt der Teilnehmer seinen Vierbeiner durch einen Parcours, bei dem das Überqueren einer Wippe oder das Seitwärtstreten vor einer Stange genauso vorkommen kann wie die Vorderbeine auf ein Podest stellen, Vor- und Hinterhandwendungen oder Rückwärtstreten. Bei der **Gelassenheitsprüfung** gilt es, Aufgaben mit visuellem oder akustischem Hintergrund zu absolvieren. So kann verlangt werden, den Hals des Pferdes einzusprühen, einen Regenschirm zu öffnen oder einen Rappelsack zu trans-

portieren. In **Trail/Dressur** können Rückwärtstreten oder das Durchreiten eines Tors, aber auch Taktstangentraben und Gangartenübergänge vorkommen. Bei mindestens zwei Dressuraufgaben werden Durchlässigkeit, Losgelassenheit, Takt und Haltung geprüft. Wer mit seinem Pferd einen Parcours flüssig, mit Stil und Präzision sowie kaum sichtbaren Hilfen bewältigt, kann mehr Punkte erlangen.

Der **Geländeritt** wird aus Sicherheitsgründen immer zu zweit absolviert und «Single-Reiter» können sich vor Ort mit einem Reitpartner zusammenschließen, was manchmal gar zu neuen Freundschaften führt. Unterwegs warten Posten mit Fragen rund ums Thema Pferd und Reiter oder geländetypische Hindernisse wie ein Abrutsch oder eine Bach-Durchquerung.

Jugendliche von 12 bis 17 Jahren starten in der Kategorie A, wo sie anstelle des Geländerittes nur Fragen beantworten. Die Erwachsenen können sich selber in eine Kategorie einteilen, sei dies in die leichte (L) für Neulinge, die mittelschwere (B) oder schwere (C) Prüfung. Die Kategorie E ist die geführte Prüfung, mit Geländemarsch, ohne Trail. Auf mehreren Qualifikationsplätzen können durchs ganze Jahr hindurch für die Schweizer Meisterschaft Punkte gesammelt werden.

GUT ZU WISSEN

Teilnahmeberechtigt sind alle ReiterInnen oder Führpersonen, die das nötige Wissen und Können haben, um einen Vielseitigkeitsparcours zu absolvieren. Nicht gerittene Pferde/Ponys können in der Kategorie E (nur geführt) angemeldet werden. Das Reglement ist erhältlich beim Schweizer Freizeitreiterverband.

www.sfrv-asel.ch • www.horseathlon.ch



PATROUILLENRITT: Abwechslung im Gelände

Eine Patrouille besteht aus zwei ReiterInnen, welche zusammen einen Geländerritt auf einer ausgeschilderten Strecke bewältigen. Unterwegs treffen sie in unregelmässigen Abständen auf total sechs bis acht Posten, wo eine Aufgabe (mit oder ohne Pferd) gelöst oder Fragen, meist rund ums Pferd, beantwortet werden müssen.

An den Posten können Gymkhana-ähnliche Hindernisse auftauchen wie das Überqueren einer Blache, Brücke oder Wippe. Oft ist auch Teamwork gefragt, wenn die Reiter eine Aufgabe gemeinsam lösen müssen: beispielsweise beim Transportieren von Gegenständen oder dem Zuwerfen von Bällen und das zeitgleiche Bewältigen eines kleinen Parcours mitten im Wald. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und so können eine Vielzahl von kniffligen und aussergewöhnlichen Hindernissen auftauchen, auf welche sich Pferd und Reiter rasch einstellen müssen. Manche Veranstalter stellen ihren Ritt unter ein spezielles Motto, dessen Thema sich dann wie ein roter Faden durch den ganzen Ritt zieht.

Manchmal werden auch Kenntnisse in Allgemeinwissen, Natur oder Geografie abgefragt. Oder es werden theoretische Fragen mit Geschicklichkeit

gepaart, wenn vielleicht von einem Reiter auf einer Karte einige Kantone erkannt werden sollen und der zweite Reiter die Schilder mit den Kantonsnamen über ein Cavaletto zu einer Wäscheleine transportieren und dort korrekt aufhängen muss.

Zur Vermeidung längerer Staus an den Posten werden die Postenspiele meistens zeitlich begrenzt und die erreichten Punkte des Paares zusammengezählt. Oft ist im Startgeld ein kleiner Imbiss enthalten, welcher unterwegs am Verpflegungsposten angeboten wird. Ein Patrouillenritt dauert je nach Geländebeschaffenheit und Wahl der Gangarten zwischen zwei und vier Stunden, allerdings wird nicht auf Zeit geritten. Sinn und Zweck sollen auch das Erkunden fremder Gegenden und das Geniessen der Landschaft und Natur sein. Die Strecke ist mit Sägespänen, Pfeilen oder Plastikbändern markiert – was Kartenlesen unnötig macht. Selbstverständlich wird nur auf markierten Strecken geritten und das Tempo den Boden- und Witterungsverhältnissen angepasst.

Alle Teilnehmer starten in derselben Kategorie. Die Reitweise oder Pferderasse spielt keine Rolle. Wichtig ist hier vor allem das Teamwork zwischen Pferd und Reiter, wobei eine solide Vertrauensbasis gefragt ist. 

GUT ZU WISSEN

Jedermann ist startberechtigt. Ein sicheres Reiten in allen Grundgangarten und Kenntnisse im Geländereiten sind Voraussetzung für einen stressfreien und genussreichen Patrouillenritt. Es besteht keine Brevetpflicht und auch das Vorweisen eines Pferdepasses ist nicht nötig. Manche Veranstalter schreiben Helmpflicht vor, Anzug und Ausrüstung des Pferdes sind jedoch nicht reglementiert. Patrouillenritte werden von den Verbänden wie auch von Reitvereinen und Ställen organisiert und ausgeschrieben.

www.zkv.ch • www.okv.ch
www.pnw.ch • www.reitkalender.ch



Teamwork und gute Nerven führen beim Patrouillenritt ans Ziel.

STARKER FRANKEN, SACKSTARKE PREISE



NEW SWIFT
AB Fr. 14 990.-
 (1.2 GA, 3-türig)

New Swift 1.2 GL Top, 5-türig, Fr. 19 990.-



SUZUKI JUBILÄUMSGESCHENK
5 JAHRE GRATIS-GARANTIE

SUZUKI
BONUS-PAKET:
KUNDENVORTEILE
VON BIS ZU
Fr. 9 170.-*



New Alto
 ab Fr. 10 990.-



New Splash
 ab Fr. 12 990.-



New Swift
 ab Fr. 14 990.-
 4 x 4 ab Fr. 19 990.-



New SX4
 ab Fr. 18 490.-
 4 x 4 ab Fr. 20 990.-



New Kizashi Sport
 Fr. 34 990.-
 New Kizashi 4 x 4
 Fr. 36 990.-



New Jimny 4 x 4
 ab Fr. 17 990.-



New Grand Vitara 4 x 4
 ab Fr. 27 990.-

SUZUKI – die kompakte Nr.1 auch beim Preis. Profitieren Sie jetzt beim Kauf eines neuen Suzuki vom Suzuki Bonus-Paket und Kundenvorteilen von bis zu Fr. 9 170.-. Das Suzuki Bonus-Paket besteht bei allen Modellen aus der kostenlosen Garantie-Verlängerung auf neu 5 Jahre sowie der währungsbedingten Preisreduktion. Bei den Sondermodellen profitieren Sie zusätzlich von Mehrausstattung und können so bis zu Fr. 9 170.- sparen. Ihr Suzuki Vertreter unterbreitet Ihnen auf Wunsch auch gerne ein attraktives und individuelles Suzuki Hit-Leasing-Angebot.

*Vom Suzuki Bonus-Paket können Sie ab sofort profitieren im Zeitraum vom 16.8.2011 bis 30.9.2011 beim Kauf und Immatrikulation eines Suzuki Neuwagens bei einem offiziellen Suzuki Vertreter in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (Sondermodelle solange Vorrat). Bei den angegebenen Verkaufspreisen handelt es sich um empfohlene Netto-Verkaufspreise (inkl. MwSt.) bei denen der Währungs-Bonus bereits abgezogen wurde.

www.suzuki.ch

Die kompakte Nr.1



Way of Life!

SPANISCHE HOFREITSCHULE WIEN



Freitag, 2. Dezember 2011, 20.00 **Sonntag, 4. Dezember 2011, 15.00**
Samstag, 3. Dezember 2011, 20.00 **St. Jakobshalle Basel**



VIP-Package erhältlich bei Ticketcorner.

www.srs.at

ticketcorner.ch
 0900 800 800
 CHF 1.10/min., Festnetzstarf

www.goodnews.ch

